

JUGEND





Dunkelstunde

O. Bauriedl (München)

Notturno

Laß uns zur Ruhe geh'n, Geliebte!
Horch, draußen atmet schwer der Wald,
Der See rauscht müde, schlafestrunken,
Auf zarten Flügeln schwelt der Abendwind,
Sein Hauch reicht Blüthen uns durchs
off'ne Fenster,
Wie wenn er traurig Abschiedsgrüße wünkte.
Laß uns zur Ruhe geh'n, Geliebte!

Die Blumen dort leg' uns am Lager nieder,
Und wenn wir jetzt in seligem Umfangen
Die müden Augen, die so thränenschwer,
Zum letzten, allerleichten Schlummer schließen,
Soll leise uns ihr süßer Duft betäuben,
Wie in der Schale dort der bitt're Trank.
Laß uns zur Ruhe geh'n, Geliebte!

Alexander Lenze

Die drei Jünglinge

Von Noda Noda

Die drei Jünglinge blickten mit weitoffenen Augen
in den Sonnenuntergang.

Da sagte der Erste: „Ich weiß ein Mädchen —
und sie ist das Einzige, was mir Gott zu bieten hat.
Ich weiß ein Häuschen grün umspannen — darinnen
ich sein möcht'. Und wenn eines Abends wie heut
die Sonne untergeht, bescheint sie das Haus, bescheint
sie mein Weib ... mein Glück ...“

Da sprach der Zweite mit herben Mienen: „König
will ich sein. Ambraduft und Purpur sollen mich um-
hüllen. Dann bauen meine Sklaven eine Halle von
unerbittlicher Pracht. Eine runde Halle aus rosenge-
ädertem Marmor, mit einer Kuppel von Korund.
Rickernde Fontänen werden sich ergießen und zirkassische
Mädchen mein Bad theilen. — Das ist das Glück.“

Wild sprang der dritte Jüngling auf. „Memmen
und Weiber — pfui über euch! — In tobender
Feldschlacht, im Rauche des Blutes, mit dem ersten
Schrei barbarischen Siegestaumels auf den Lippen —
sterben: Das ist das Glück.“

Von den drei Jünglingen aber hat's keiner erjagt.
Der König ward ein Bettelmann, der Sieger —
ein Reporter, und der Nuhigenügsame starb am 22.
Juni vorigen Jahres als Aushilfsheizer der Trentschin-
Töplitzer Lokalbahn an Säuferwahn.

Wahre Geschichtchen

Bei der Kaffeetafel nach einem Pensionatsball,
zu dem auch einige Seekadetten geladen waren,
kommt das allgemeine Gespräch auf die Vorzüge
und Nachtheile der verschiedenen Berufe bezüglich
des Heiratens. Da äußert plötzlich eine der jüngsten
Damen: „Für einen Seeoffizier, der verheiratet
ist, denke ich mir das zu komisch, wenn er nach
Hause kommt nach einer langen Reise, und dann
einen ganzen Haufen Kinder vorfindet, von denen
er gar nichts weiß.“

Ich hatte meinen Schülern den Unterschied
zwischen absoluter und constitutioneller Regierungs-
form erklärt, von beschränkter und unbefrängter
Herrschergewalt gesprochen und wollte mich nun
vergewissern, ob sie mich auch alle wohl verstanden
hätten. Da ließ ich mir denn von einem das
Gesagte wiederholen und — rrer, daß ich ihm
kaum folgen konnte, fing er an: „Es gibt un-
beschränkte und beschränkte Herrscher! . . .“

Niederländische Malersizilianen

Von Hugo Salus

Rembrandt

Auf hohem Berge seh' ich Moses stehn,
Die Arme hoch: Da knirscht der Sonnenwagen,
Die Ross' schäumen, doch sie müssen stehn
Und sehn' scheu die Herrscherarme ragen . . .
Rembrandt, vor seinem Bild seh' ich ihn stehn,
Er hebt den Pinsel. Sonne, willst du klagen?
Er zwingt dich in sein Bild; dort mußt du stehn,
Um leuchtend, siegreich aus der Nacht zu tagen!

Rubens, Kreuzigung

Das Paradies — so sagt der Kirchenvater —
Ist drum das Paradies: aus blumigen Au'n
Kann in der Hölle Qual, wie im Theater,
Die Schaar der Seligen hinunterhaun.
Eh' ich dies Bild sah, ein dir kühl Genahter,
Warst du mir: Rubens, Maler üppiger Frau'n!
Nun schau' ich tief in deiner Seele Krater:
Du littst! Ich neig' mein Haupt und staun'
und staun'!

Franz Hals

Rennt ihr die alte Mär von Eitzels Schwert?
Der Kaiser hält's verwahrt in hoher Pfalz.
Hei, wenn es durstig aus der Scheide fährt
Und in den Feind und lacht des Lanzenwalds!
Und mäht und mäht! Weh, wer dem
Wilden wehrt!
Dein Pinselstiel, Franz Hals, — hei Farbenbalz!
Hei Lichtrausch! — und dein Griffholz,
Etzels Schwert,
Ein Stamm, ein Ast! Heil dir, Prachtkerl
Franz Hals!

van Dyk, Bildnis einer jungen Dame

Mein Liebster klagt, ich sei ganz ohne Gluth,
Ein Künstler malt mich jetzt, ein Weitgereister,
Van Dyk. Weiß Gott, was der den Farben ihut:
Den letzten Schleier von der Seele reiht er.
Was ist's, was glimmend mir im Blicke ruht?
Und diese Hand, lenkt sie der Liebe Geister?
Mein Liebster klagt, ich sei ganz ohne Gluth . . .
Ich schäm' mich vor dem Bild.

Laß ab, o Meister!

Märchenbrueghel

Ihr Könige eurer Kunst, wie sprech't ihr laut
Und voll zu mir und sprechet all in Zungen!
Die eine Kunst, die Völkerbrücken baut,
Wie erst in Rom, hat jetzt mich hier bewzungen.
Du, Märchenbrueghel, innig, lieb und traut,
Hast mir ein deutsches Lächeln abgerungen.
Ihr Könige, still! Ein Silbersaitenlaut,
Ein Kindheitstraum hat hold sich hergeschwungen . . .

Ein elsässisch-französischer Brief

(nach dem Original mitgetheilt)

Mon cher ami!

Si tu vas allez venir, chez moi, zü mir ce
soir, so je te pris, ne pas fumme trop tard,
vun wäge de l'affaire vun din'm Portrait.

Alors je te pris nit vergesse, c'est à dire nit
ze lang am Souper hucke bliewe.

Salut grüß Gott

Din admirable frind H. B.



Sommerluft

Sion L. Wenban ♀

Nixenkind

Entpflücke nicht die Wasserrose
Der Schilfumhegten kühlen Ruh —
Kaum nimmt Du sie dem Mutterschoße,
Schließt sie schon matt die Augen zu.

Sie ist nicht wie die Flatterblume,
Die jeder Herbstwind neu verläßt,
Die leichtlich bald auf Eckerkrume,
Bald in dem Sand der Gruben steht.

Der Stamm, der ihr geschenkt das Leben,
Streckt zäh im Seegrund Wurzeln aus;
Von Blumen, die im Sonngold schwelen,
Träumt er im frostkristallinen Haus.

Da hegt die Nixe seine Träume
Und läßtigt sie an kühler Brüst;
Leis wiegt sich in die Dämmerräume
Das Brautbett ihrer keuschen Lust —

Und wehn am See die Lüfte linder
Und steht die Sommersonne klar,
Lockt sie heraus die Nixenkinder,
Die schöne weiße Blumenshaar.

Wollüstig breiten sie die Arme,
Die Welle schaukelt alle mild,
Der Sonnenglanz, der volle warme,
Bescheint im See ihr Spiegelbild.

Doch wenn den Himmel Wetter stürzen,
Und brüllt der See empört in's Land,
Sieht Du die Schönen spielen Schürzen
Und leicht das schimmernde Gewand.

Dann steigt es oft mit weißen Armen
Und feuchten Blicks vom Grund empor
Und ist wie halbtiges Umarmen
Und jaucht im Sturm, ein wilder Chor. —

Drum raube nicht die Wasserrose
Den Geistern, die ihr freundlich sind,
Nicht ungefährst dem Mutterschoße
Nimmst Du der Nixe liebstes Kind.

Franz Langheinrich

Ein armes Herz

von Friedrich Perzynski

Ein molliger, angenehm durchwärmter Jung-
gesellenraum. Draußen ist Winter und es dämmert.

Georg schreibt einen wichtigen Brief. Er ist sehr zerstreut und unruhig, weil er bereits zwei Konzepte zerreißen mußte. Vielleicht würde Thee helfen? Er bereitet sich Thee und zündet sich eine duftende Cigarette an, deren Rauch er in eleganten Kringeln nachdenklich von sich stößt. Dann greift er abermals zur Feder und nun fleißt sie förmlich über das Papier. In diesem Augenblick klingelt es.

Georg stößt zornig mit dem Fuße auf und überlegt, ob er öffnen soll. Schließlich überwältigt ihn die Neugierde und er geht zur Thür. Man hört vom Korridor her durch die weit offen stehende Thür einen kurzen Dialog.

Georg: Wer ist da?

Eine ganz leise Stimme: Ich, nur Ich.

Georg (lachend): Ist es wirklich etwas so Unbedeutendes?

Die leise Stimme: Ja doch, ja. Ich komme nur einen Moment.

Georg (öffnet): Sie, kleine Frau?

Eine nicht mehr ganz junge, aber immer noch sehr anziehende Person mit vergrämtem Gesicht und mädchenhaften, schüchternen und hastigen Bewegungen huscht in's Zimmer. Sie bringt einen eigenthümlichen Fuß-Duft mit, der streng, aber nicht



SEE-ROSEN

Reinhold Max Eichler (München)



WEISGERBER.

— HULDIGUNG —

A. Weisgerber

unangenehm ist und wohl von ihren Haaren ausgeht: schweren aschblonden Haaren, die an den Schläfen schon zu ergreifen beginnen. Ihre Hände, von denen sie langsam die Handschuhe abstreift, um sie zu einem runden Ballen zu zerknäullen, zeigen Spuren von häuslicher Arbeit.

Die junge Frau (stehend): Ich störe Sie?

Georg (sieht unwillkürlich zum Schreibtisch): O nein.

Die junge Frau (mit einem schmerzlichen Zucken des Mundes): Doch, doch. Ich komme lieber zu gelegenerer Zeit.

Georg (herzlich): Mein Gott, wie erstaunt Sie wieder aussehen, kleine Frau! Darf ich Sie so nennen? Sie sind nicht böse darüber? Es gefiehlt ganz unwillkürlich.

Die kleine Frau (versucht zu lächeln): Warum sollen Sie mich nicht so nennen dürfen? (Mit einem demütigen Blick zu ihm aufschauend): Sie, der Sie so groß sind!

Georg: So nehmen Sie doch einen Stuhl! (Beide setzen sich.)

Georg (stellt ihr eine Tasse Thee hin): Geht es schlecht?

Die junge Frau: O... so... schlecht.

Georg (schweigt).

Die junge Frau: Ich würde ein großes Unglück gern ertragen, nur nicht diese täglichen Nadelstiche. Was soll ich den Kindern antworten, wenn sie fragen, warum Papa manchmal Nachts nicht nach Hause kommt? Ich lüge, aber das Herz thut mir dabei so weh. (Sie weint in ihr Taschentuch).

Georg: Und Er?

Die junge Frau: Er schweigt. Immer schweigt er. Im besten Falle kritisiert er mein Gesicht. Ich sähe so verweint aus und er könnte das nicht leiden. O ich fühle, daß er damit Recht hat.

Georg: Und Sie haben niemals über jenen dunklen Punkt, hm, über sein Verhältnis gesprochen?

Die junge Frau: In der ersten Zeit hat ich ihn, mir zu sagen, wo er diese und jene Nacht zubrachte. Das war vielleicht naiv...

Georg (lächelnd): Und was hat er geantwortet?

Die junge Frau: Gelogen hat er! Und er kann nicht lügen! Man bemerkt sofort, wenn er die Unwahrheit spricht. Ich wurde für ihn verlegen. — Im Grunde ist er ein so anständiger Mensch.

Georg: Sie lieben ihn noch sehr?

Die junge Frau (wendet das Gesicht zur Seite und schweigt). (Pause.)

Die junge Frau: Dabei wäre ich heute so glücklich, wenn er mich noch belöge!

Georg (blickt sie fragend an).

Die junge Frau: Jetzt nämlich hält er es gar nicht mehr der Mühe wert, zu lügen! Ich bin ihm so gleichgültig geworden, daß er einfach schweigt und meine Fragen überhört.

Georg: Soll er Ihnen denn die Wahrheit gestehen?

Die kleine Frau: Warum hat er mich denn geheirathet?

Georg: Weil er sie liebte.

Die kleine Frau: Und jetzt?

Georg (steht auf und streicht ihr über die Hand): Sie sind grausam gegen sich selbst, kleine Frau. Ich verweigere Ihnen die Antwort.

(Pause.)

Die kleine Frau: Heirathen Sie nie!

Georg (zeigt die Zahne): Sie sind drollig! Wenn ich nur eine Frau nach meinem Geschmacke fände!

Die kleine Frau: Verlangen Sie so viel?

Georg: Ich glaube nicht. Die Frau, die ich suche, müßte...

Die kleine Frau (furchtsam): ... müßte?

Georg: Jung, hübsch, sympathisch, einfach und nicht freitüchtig sein. Sie dürfte weder Verse machen, noch malen, müßte aber trocken in Geschmackfragen intuitiv das Richtige treffen. Wenn sie gut kocht, sähe ich ihr auch ein paar orthographische Fehler nach.

Die kleine Frau (schnell): Freilich, freilich!

Georg: Sie dürfte keine gehäkelten Decken auf die Möbel legen.

Die kleine Frau: Nicht wahr? In unserem ganzen Haushalt finden Sie nicht eine gehäkelte Decke.

Georg: Und endlich (zündet sich eine Cigarette an) müßte sie ein nettes, kleines Vermögen in die Ehe bringen.

Die kleine Frau (niedergeschlagen): O ja, freilich, ein Vermögen (sie zerfließt die Handschuhe), Geld im Haushalt, das bewahrt vor allem Häßlichen.

(Pause.) Es ist jetzt ganz dunkel geworden.)

Die kleine Frau: Was fang ich nur an?

Georg: Vielleicht ist doch etwas Anderes im Spiele? (zündet Kerzen an). Nein, das war unüberlegt, eine Frau trifft in solchen Fällen stets das Richtige.

Die kleine Frau (wie im Selbstgespräch): Es mußte etwas ganz Besonderes sein, denn er hat nie ein Vergnügen darin gefunden, in Restaurants oder Cafés herumzusitzen. Skatspielen oder dergleichen ist ihm verhaßt. Eine Sache von geheimnißvoller Anziehungskraft mußte es sein. Ich beruhigte mich bei dem Gedanken, daß ich etwas Bestimmtes ja nicht wußte. Ein schlechter Trost, nicht wahr? Man wird förmlich zum Kinde. Bis ich einen Brief abfing. Nun hatte ich's schwarz auf weiß. Hier ist der Brief (sie sucht im Pompadour). Um Geld bittet sie ihn, das Frauenzimmer.

Georg (nach der Lektüre kopfschüttelnd): Ich begreife seine Sympathie für diese Person nicht. (leiser) Sie muß ihm ein besonderes Vergnügen gewähren. Sie verstehen mich vielleicht nicht?

Die kleine Frau: Ich glaube, Sie sehr gut zu verstehen. (Verbirgt das Gesicht in den Händen.) Wie häßlich und gemein ist das!

(Pause.)

Die kleine Frau: Sie haben ihm neulich ein Buch geliehen?

Georg: So?

Die kleine Frau: Einen Roman. Sie hätten das nicht thun sollen. Ich habe darin gelesen und gefunden, daß es als etwas Selbstverständliches hingestellt wird — der Ehebruch nämlich. Dieses Buch wird ihn in seiner Ansicht noch bestätigen. Er hat sich neulich schon darauf berufen. Warum geben Sie ihm ein solches Buch?

Georg: Er sah es bei mir liegen. Verzeihen Sie mir. Sie haben Recht, ich hätte es ihm nicht lassen sollen.

Die kleine Frau: Seien Sie offen: Finden Sie nicht, daß er mir himmelschreiendes Unrecht zufügt? Wäre es Ihnen möglich, je derart zu handeln Ihrer Frau gegenüber, der Sie Treue geschworen haben?

Georg (lächelnd): Der Schwur, von dem Sie sprechen, ist der unvernünftigste, den ich kenne. Wissen Sie denn in Ihrer Jugend, ob Sie einen anderen Menschen ewig lieben werden? Wissen Sie so bestimmt, daß niemals ein anderes Gesicht, ein anderer Körper auf Sie Eindruck machen wird? In der ganzen männlichen Welt, kleine Frau, wird ein solcher Schwur lediglich als Formalität empfunden.

Die kleine Frau: Also billigen Sie das Verhalten meines Mannes?

Georg: Ich billige es nicht, weil Sie darunter leiden. (Pause.)

Die kleine Frau: Sie plündert ihn aus!

Georg: Er wird sich wieder auf Sie beissen.

Die kleine Frau: Wie haben wir mehr Geld im Haushalt. Ich habe mir das Mädchen abschaffen müssen.

Georg: Wie lange dauert das Verhältnis schon mit jener Person?

Die kleine Frau: Sechs Monate, ganze sechs Monate. Und ich habe stets ein so makelloses Leben geführt! Er kann mir auch nicht einen unrechten Blick vorwerfen! (weint.)

Georg (ablenkend): Man bekommt Ihren Mann nie mehr zu Gesicht.

Die kleine Frau: Er zieht sich von allen und alle ziehen sich von ihm zurück. Welch eine trostlose Einsamkeit ist um mich herum! Er fürchtet, daß seine Freunde ihm Vorwürfe machen, und darum geht er ihnen aus dem Wege. Nur jenes Geschöpf hat noch Einfluß auf ihn. Sie macht ihn krank!

Georg: Er wird sich wieder auf seine kleine Hausfrau beissen, verlassen Sie sich darauf. Sie müssen ihn schonen, thun, als ob Sie nichts bemerkten. Jeden Tag den Tisch sauber decken und



Unsere Kleinen

Adolf Münzer (München)

„Wenn ich groß bin, werde ich Frauenrechtlerin!“ — „Ich nicht, ich heirath' lieber!“



Ein Programm

Erich Wilke (München)

„Es kommt mir weniger darauf an, daß man bei meinen Bildern etwas fühlen, als daß man sich dabei nichts denken kann!“

Blumen darauf stellen. Keine Vorwürfe machen. Keine Leidenschaften ausspielen.

Die Kleine Frau: Sie gebrauchen seine eigenen Worte. Er behauptet, meine Miene vertriebe ihn vom Tische.

Georg: Legen Sie sie also ab, kleine Frau! Tapfer sein, tapfer! Dann wird er zu Ihnen zurückkehren.

(Sie schluchtzt. Georg wirft einen wehmüthigen Blick auf den Schreibtisch.)

Die Kleine Frau: Sie verlangen Unmögliches. Ich habe eine so häßliche Empfindung, wenn ich mit ihm zusammen bin. Die Luft ist ganz schwer im Zimmer, so daß man nicht atmen mag. Wir fürchten uns beide vor unserer Unterhaltung. Jeder Ton hat einen falschen Klang. Und wie lange noch, dann merken es die Kinder!

Georg: Sie wollen sich nicht — trennen?

Die Kleine Frau: Tausendmal hab ich daran gedacht! Tausendmal! Aber es geht nicht. Ich habe es ihm einmal, nach einer häßlichen Scene, vorgeschlagen. Er hat müde, ach so müde geantwortet: Dazu brauchen wir Geld, mehr Geld, als ich verdiene. Hätte ich nur etwas gelernt! O Gott! (Sie senkt den Kopf. Pause.)

Die Kleine Frau (sieht auf und drückt Georg die Hand): Verzeihen Sie, daß ich Sie heute wieder mit meinen Klagen gequält habe! Dies Alles wissen Sie ja schon längst; aber ich muß mich zuweilen aussprechen. Sie sind so klug, und ich

weiß, daß Sie Untheil an mir nehmen. Ich hatte gerade heute etwas Zeit und da wollte ich schnell bei Ihnen anklopfen. Vielleicht habe ich Sie nicht zu sehr gestört? Jedesmal gehe ich erleichtert von Ihnen weg; Sie haben eine so schöne, ruhige Stimme. (Sie weist auf den offenen Flügel.) Haben Sie gespielt, als ich kam?

Georg (lächelnd): Nein, aber wollen Sie etwas hören?

Die Kleine Frau (zieht die Uhr): Noch zehn Minuten. Ich komme so selten zu guter Musik, und in den Konzerten fören mich die vielen Menschen.

Georg (am Flügel, das daraufstehende Heft zuklappend): Nein, das ist zu melancholisch und nichts für Sie.

Die Kleine Frau: Spielen Sie es dennoch, bitte. Gerade dieses Stück! Wie heißt es?

Georg: „Schumann, Leides Ahnung.“ Aber es tut sehr weh, Sie werden es bereuen.

(Georg spielt. Die Kleine Frau sieht ihm mit

verschleierten Augen zu und zittert.)

Sie (leise): Mein Gott, wie schön! Und wie gut Sie das spielen! Haben Sie noch etwas von Schumann da? Der arme, arme Mensch!

Georg (blättert in den Noten und zieht ein Heft heraus): Dieses hier liebt ich außerordentlich. „In der Nacht“ heißt es. Kennen Sie es?

Die Kleine Frau: Wenn Sie wüßten, welche Freude Sie mir machen!

(Beim dritten Takte, in dem die ergreifende Melodie einsetzt, fließt eine tiefe Röthe über die Wangen der jungen Frau. Sie faltet die Hände und atmet schneller. Ihre Pupillen sind weit aufgerissen. Sie macht den Eindruck eines großen, fröhlichen, sehr musikalischen Kindes, das brausende Orgelklänge vernimmt.)

Als der letzte Akkord verrauscht ist, bleibt Georg, physisch und psychisch erschöpft, sitzen. Die Augen der kleinen Frau strahlen von höchstem Glück. Es folgt eine lange Pause, und beide glauben, ihre Herzen schlagen zu hören. Die etwas herben Tüge der jungen Frau scheinen wunderbar verjüngt. Die ganze Leidenschaft und süße Einfalt ihres Seelchens steht wie ein verklärnder Schimmer auf dem verhärmten Antlitz. Endlich erhebt sie sich und will Georg danken. Aber kein Wort ringt sich über ihre Lippen).

Georg (holt einen Strauß Nelken aus einer Vase): Nehmen Sie ein paar Blumen zum Abschied. (Drückt sie ihr in die Hand.)

Die Kleine Frau (vor Glück zitternd): Wie gut Sie sind! fällt auf den Sessel zurück). Ich fühle mich so schwach... (sie reicht Georg unwillkürlich die Hand).

Georg (streicht ihr die Schläfen): So ein Kind und sich verheiraten! Hat man je dergleichen gesehen! Kleines Mädchen! Was will ein solcher Kindskopf nur in der Welt!! (Er küßt sie und führt sie sanft zur Thür.)

Vivat hoch der Alpensport!

(Zur Zeichnung von Paul Rieth)

Wieder ist die Urlaubsszeit, — Wo der Mensch, vom Dienst befreit — Und vom Schreiben und vom Büden, — Grade streckt den krummen Rücken — Und die Beine gleichfalls, welche — Steif sind, wie bei einem Elefanten, — Wer sich mit fühltem Mut — Aufzülpft seinen grünen Hut — Und die Lodenjoppe nimmt, — D'rin sich trefflich steigt und klimmt, — Und das graue Hemd nach Jäger — Und die Alpenschotenträger — Und die Buchten, fest gebaut — Aus des Bockes derber Haut, — (Welche nicht zerreiht und nicht — Nach Jasmin und Rosen riecht), — Und die dicken Wadelstüzen, — (Welche von enormem Nutzen, — Wenn die sogenannten Waden — Etwas zu konfekt gerathen), — Und sodann die Alpenschuhe — Mühsam hebt aus seiner Truhe, — (Dran wohl zwanzig Kilo Nägel — Angebracht sind in der Regel), — Und den Bergstock mit der Spitze — Und die Felsflasch' für die Haxe, — Einen Wettermantel, der — Wasserdicht und nicht zu schwer, — Und ein Hochzeitskittel aus Nadel — Und den Eis- und Gletscherpikel, — Für den Fall dann, daß es steil, — Sieben Kilometer Seil, — Dann die Reisen für den Schnee, — — Spiritus, gepreßten Thee, — Und zum Steigen scharfe Eisen, — Die sich nützlich oft erweisen, — Und im Rucksack Proviant, — Blechconserven, hochpitant, — Dauerwurst und Chokolade, — Material zur Limonade, — Zwieback, Teller und Besteck, — Durstbonbons und Räucherspeck, — Klettertschuh für steile Felsen, — Mähzeug für gerissne Löcher, — Ein Laternlein sammt den Kerzen, — Opium für dumpfe Schmerzen, — Brief und anderes Papiere, — Seife, Bartwichs, Stiefelschmiere, — Für die Nacht 'nen warmen Sweater. — Einen Taschenbarometer, — Karten, Perspektiv, Bussole, — Salientalg im Stanniole, — Natron, Senf und Englisch Pflaster, — Zucker, Pfeffer, Salz und Knäster — Für die Pfeife, ziemlich starken, — Tinte, Feder, Fünfer-Marken, — Streichholz und Sagrada-Pastillen, — Radenschutz und Gletscherbrillen, — Wäsche nebst Reserveschlipsen, — Einen Apparat zum „Knippen“, — Cognac, einen halben Liter, — Salmiakgeist und 'ne Bither, — Maggi, oder Fleischgekraft. — Ist er also vollgepackt, — Wie des Müller graues Thierchen, — Fährt der Mensch nach Partenkirchen, — Wo der Zugspitz Riesenwall — Einlädt zum Hinunterfall, — Oder nach Kufstein am Inn, — Wo im wilden Kaiser drin — Reizende Gelegenheiten, — Abzupurzeln, auszugleiten.

Ist er dorten angekommen, — Wird der Aufstieg unternommen — Und das Thal, das man verachtet, — Das wird gar nicht erst betrachtet, — Auch ein Führer wird verschmäht, — Weil man's besser selbst versteht. — Lustig, unter Ignorierung — Jener rothen Wegmarkierung, — Die dem Schwächling nöthig ist, — Kraxelt unjer Alpinist, — Wo der Gamsbock, hinterirrt, — Schreckensbleich und schwindlig wird, — Klettert senkrecht, ohne Bräde, — Reitet über scharfe Grate, — Balanciert auf schmalen Bändern, — Seilt sich fest an jähren Rändern, — Haut sich oft mit saurem Schweiß — Stufen in Gestein und Eis, — Zwängt sich sothrecht durch Kamine, — Wird bedroht von der Lawine, — Durch Couloirs dann kriecht er wieder, — Steinfall prasselt auf ihn nieder, — In der Julifonne brät er, — In der Gletscherspalte später — Frierst das Mark ihm in den Knochen, — Als er dann herausgekrichen, — Kommt ein Wetter, daß ihm graut, — Nach wird er bis auf die Haut, — Dichter Nebel bricht herein, — Dann beginnt es noch zu schnei'n. — Schließlich will er einen Zacken — An der Felsenmauer packen, — Doch da bricht das mürbe Trumm, — Hilflos schlägt er noch herum — Und dann fällt der arme Tropf — Turmhoch nieder — auf den Kopf! — Gott sei Dank! — Zu seinem Heil — War der Kopf kein edler Theil — Und in wenig Stunden schon — Kommt die Expedition, — Mit dem Doktor und der Kraxn: — Blos ein Armbein und zwei Hagen — Und der Rippen Stücke drei — Ging ein bei dem Sturz entzwey; — Scherben gab's im Kapitol, — Sonst ist er gesund und wohl — Und ist nächstens wieder dort, — Vivat hoch der Alpensport!

Hans



Vivat hoch der Alpensport!

Paul Rieth



Mondbeglänzte Sommernacht . . . hoch vom Turm schlägt's Mitternacht.
Träumend auf dem Berg von Asche schlummert eine leere Flasche
„Kupferberg Gold“ — taubfeucht; demangtgleich ihr Name leuchtet.

Schnüffelnd nah'n sich ihr zwei Kater: Minz, der Sohn und Maunz, der Vater.
Als sie „Kupferberg Gold“ lesen, fließ'n sie wie gestäubt mit Besen.
„Kupferberg Gold“, — hörte Vater, ist ein Spinnenseind vom Kater —.

Aus der Schule

In einem kleinen Dorfe, wo sich alles einander kennt, macht der Lehrer am achten Schultage über die neuen Abe-Schützen seine Lise. Er beginnt beim kleinen Moritz und fragt ihn nach seinem und seines Vaters Namen. — Dem kleinen Moritz kommt das so verwunderlich vor, daß er in die lächelnde Antwort ausbricht:

„Wie er froht?!!“ (fragt).

Auf die Frage des Religionslehrers, was auf dem Räucheraltar geopfert wurde, wird frisch von einem Jungen geantwortet: „Schinken.“

Von hohem Interesse für alle Gebildeten

ist das bereits in achter Auflage erschienene Werk des prakt. Arztes

Dr. med. Kühner:

Die Nervenschwäche

mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechtsnerven-Schwäche.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch

Wilh. Möller,
Verlagsbuchhdlg., Berlin S. 120,
Prinzenstrasse 95.



Wenige vor Flaschen

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematojen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. № 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesammt-Nervensystems, bei Kindern, jeden Alters wie Erwachsenen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlangt ausdrücklich Dr. Hommel's Haematojen.

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achtet darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**50000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für
20000000 JASMATZI-COUPONS**

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht geniesst und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik,

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie
durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder
deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich
einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie
von allen Postämtern u. Zeitungsexpedienten entgegengenommen. Preis des Quartals
(13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung
unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30,
Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle
Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach
dem Auslande: Quartal (13 Nummern)
in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—,
5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne
Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Hygienische
Bedarfsartikel

III. Preis-
liste gratis.
G. Band, Berlin S.W. 9.
Hagelbergerstr. 19.

Zauber- und Nebelbilder
Apparate f. Künstler
und Dilettanten.
Preisliste gratis fr.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

R! Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fechtl.-Mensurauftastungen, Bänder, Mützen, Cervise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
Catalog gratis. —

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.
Preisgekrön mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplomen. Rein starker Leib, keine starken
hüften mehr, sondern jugendlich schlank,
elegante Figur und grazile Taille. Kein
Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natür-
gemäße Hilfe. Garantiert unfehlbar für die
Gesundheit. Keine Diät, keine Änderung der
Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M.
franco gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Des Papstes Klage

(Melodie: „Velt von Staffelstein.“)

Die Finanzlage des heiligen Stuhls ver-
schlimmert sich von Monat zu Monat. Nam-
enlich geht auch der Peterspfennig beständig
zurück.

Der Papst im Vatikane sprach:
„O Welt, laß Dir verkünden,
In meinem Säckel ist nun bald
Kein Soldo mehr zu finden!
Die Kardinäle und der Hof
Verschlingen bei mir Alles —
Unfehlbar, wie ich selber bin,
Trifft mich demnächst der Dalles!
Vallera! Vallera! Vallera! Vallera!
Trifft mich demnächst der Dalles!

Der Peterspfennig fließt schon längst
In lauter dünnen Tropfen,
Selbst Frankreichs Strom ist arg versiegzt,
Verloren Malz und Hopfen!
Die frömmsten Schäflein führen irr
Die Herren Liberalen —
Es will für seine Religion
Kein Mensch mehr was bezahlen!
Vallera! Vallera! Vallera! Vallera!
Kein Mensch mehr was bezahlen!

Ich wollt', daß ich den Mirbach wär'
Dem zahlt man andre Quoten,
Der pfeift auf den Pfennigkram
Und sammelt nur Banknoten!
Im Notfall schwinge ich vielleicht,
Wenn all mein Fechten eitel,
Um Ende noch als Protestant
Den schweren Klingelbeutel!
Vallera! Vallera! Vallera! Vallera!
Den schweren Klingelbeutel!

Krokodil

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis und franco von

BAUER & CIE.
BERLIN
SW. 48



Für Feinschmecker,

TELL CHOCOLADE

angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Raucht
Engelhardt Cigarette
Cairo

UEBERALL ERHAELT LICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KODAK NC FILM.

NON CURLING
sich nicht, ist orthochromatisch und lichthofffrei. — Keine Preiserhöhung.
DER FILM DER ZUKUNFT. Man verlange Preisliste. 186

Der vollkommenste Film, der je fabriziert wurde. Rollt
ges. m. b. H. BERLIN.



Vor Gebrauch prüft. Nach Gebrauch „Charis“ orthop. Vor., Deutsch. Reichspat. 13122, Oester. Pat. 14879, Schweiz. Pat. 26378, besitzt Falten, Runzeln, unschöne Gesichts- u. Nasenform u. Züge. Erfolg garantiert. — „Sei gegrüßt!“ Deutsch. Reichspat. Vorgügl. Teintmittel. Prosp. gegen Porto. Allein bei Frau Schwenker, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86 b.

Herrn Dr. Lueger in's Stammbuch

(Dr. Lueger hat einem armen Wiener Studenten, der sich weigerte, das Ehrenwort zu geben, daß er niemals Sozialdemokrat werden würde, die Erwerbung eines Stipendiums unmöglich gemacht.)

So manchesmal, wenn am Begriff
Des Anstands Du gerüttelt,
Hat jeder Mensch von Ehr' und Schliff
Verdutzt das Haupt geschüttelt.

So manchesmal, wenn als Bildungsfeind
Du plötzlich Dich geriert,
Hat jeder wahre Fortschrittsfreund
Dich streng kritisieret.

Doch diesmal, da Du Herr Dich fühlst
Und Dich kannst so vergessen,
Dass Du 'nem armen Teufel willst
Ein Ehrenwort expressen:

Nein, diesmal schüttl' ich nicht das Haupt,
Läßt Kritik sein und Zweifel,
Für diesmal sei mir nur erlaubt
Ein kräftiges: „Pfui Teufell!“

Austriacus



F. Bassermann's Verlag in München

Loeflund's Malz Extract und Bonbons
als hustenmittel vorzüglich
in Geschmack und Wirkung.

Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, TRINIDAD

Hoflieferanten S. M.

des deutschen Kaisers



Durch Kaiserl. Wappen ausgezeichnet.

Wird auf S. M. Jachten und auf der Kaiserl. deutschen Marine geführt.



und Königs von Preussen



Auf Weltausstellungen andauernd prämiert.

Pure köstlich für den Magen.

Vorzüglich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.

Dr. SIEGERT's ANGOSTURA BITTERS

Franzius, Henschen & Co., Bremen.

General-Agentur für Deutschland:



1904 München 1904 Jahres-Ausstellung

von Kunstwerken im kg. Glaspalast.

1. Juni bis Ende October

täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis

6 Uhr Abends.

Die Münchener Künstlergenossenschaft.

Italienische und deutsche nur künstlerische Modellstudien à Blatt 18—25 cm M. 1.— Mustersedl. in jeder Preislage. Auswählen gegen Bar-Dépôt od. Ref. d. R. Wagner, Kunsthdlg. Maximilianspl. 19 München.



Umsonst

u. franko versend, wir unsere reich illustrierten Preislisten über alle Arten chirurg. u. Bandagartenartikel

Kleber & Co.

Berlin 16, Lindenstrasse 84.

E. Mechling's China-Eisenbitter

Vorzügliche Erfolge bei:

Blutarmut

Chlorose, Schwächezustände, Neurasthenie, Appetitlosigkeit. Aerztlich empfohlen. In allen Apotheken. Proben kostenfrei. E. Mechling, pharm. Präparate, Mühlhausen 1. Els.



Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60. Vollständiger Ratgeber

für Eheleute mit Abbildungen M. 1.60. Kunst in der Lotterie zu gewinnen M. 2.— Zusammen für 3 M. 40 Pf. Briefmark. od. Nachr. W. A. GABRIEL, Berlin N. 39. (Postfach 3).

Illustr. Prospekte über die Schönheit und Formen des weiblichen Körpers versendet gratis u. franko: K. G. Perzl, Wien I. Kohlmarkt.



Hygienische und Chirurg. Artikel

Preis. gratis. — Belehrende illustr. Prospekte gegen 40 Pf. in Cuv.

Hygienisches Warenhaus Wiesbaden W. 2.

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Brennabor

Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.

(grösste Fahrrad-Fabrik Europas)

Die Werke arbeiten m. 850 pferdigem Dampfbetrieb, 80 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und beschäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6–8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell – kein Schwindel. Viele Dankeschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. FRANZ STEINER & CO.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte und Professoren gratis u. franco. H. UNGER, Berlin N., Friedrichstr. 131 c.



Neuestes epochemachendes System zur

Beförderung des Haarwuchses,

Verhütung des Ausfallen und Ergrauen ist das

Vitol-Haarpflegesystem,

eine Kombination von Kopfhautmassage und Vitolpräparaten (w. z. patentamtlich angemeldet).

Nach völlig neuen Gesichtspunkten, auf naturgemäßer Grundlage, n. neuest. Forschungen zusammengestellt. Ärztl. empfohlen, v. vereid. Chemiker glänz. begutachtet. Misserfolge bis jetzt nicht konstatiert. Sensat. Broschüre gratis.

1 Fl. Haarwasser	2.50
1 Dose Haarkreme	2.50
1 Päckchen Haarschuppenpulv. 0.75	
1 Kopfhautmassagetestab	3.00

Vitol-Centrale Danzig.



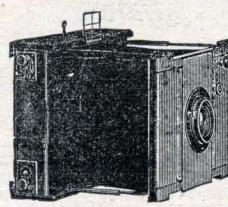
Foulard-Seiden

In hocharten Mustern von 95 Pf. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Verwandt in jedem Maß an Jedermann porto- und zölfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 (Kgl. Hofliefer. (Schweiz).)

Goerz-Anschütz-Klapp-Camera



Erstklassiges Fabrikat. Moment-Aufnahmen bis zu $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Unauffällig und bequem zu benutzen. Handlich im Transport. Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat. Die Camera, mit Goerz-Tele-Objektiv versehen, eignet sich vorzüglich zu unauffälligen Fernaufnahmen. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder direkt. Katalog kostenfrei durch

Optische Anstalt C. P. Goerz Aktien-Gesellschaft Berlin-Friedenau 26.

London * New York * Paris

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfundung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

PAUL GÄSSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gesällige Nachrid und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Außer dem Preis von 30 Pf. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pf. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pf. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Künstlerische Zeichnungen

für Ehrenbürgerbriefe, Diplome f. Schützen, Turner, Feuerwehr, Sanitätsvereine, Sänger, Radfahrer, Alpinisten, Kegelclubs, Landwirtschaftliche Vereine, sowie für allgemeine Zwecke passend, Glückwunschkarten etc. etc. werden erworben von der

Buchdruckerei

Knorr & Hirth in München.

Die Zeichnungen müssen sich zur Reproduktion in Buchdruck in mehreren Farben eignen. Preisangabe bei Einsendung Bedingung. Nichtconveniences unfrankirt retour.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Marie Schnür (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Kleines Gespräch

„Ede, hast du schon gehört von Fritzen?“

„Nee, Willem, verzähl mal, aber hör erst auf mit Arbeitern, der Herr Polier hat gesagt, bei der Arbeit soll'n wir uns nich unterhalten!“

Blüthenlese der „Jugend“

Folgendes „Ede-Jeddy“ spielte sich kürzlich ab in drei aufeinanderfolgenden Nummern der „Lauenburger Zeitung“, Kreis- und Lokalblatt.

Nr. 136 vom 13. Juni 1904:

„Hiermit warne ich einen Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts auftome, weil sich dieselbe dem Trunke total ergeben hat.“

F. Stibbe, Maurer.“

Nr. 137 vom 14. Juni:

„Ich, als Ehemar, warne hiermit Jeden, meinem Manne etwas zu borgen, auch nichts von ihm in Empfang zu nehmen, von Sachen der Wirthschaft, da ich gerichtlich einschreiten werde.“

Maurerfrau Lina Stibbe, geb. Eigenthümerin Tochter Thrun.“

Nr. 142 vom 20. Juni:

„Ich widerrufe die Annonce im Kreis- und Lokalblatt gegen meine Frau, ertheile ihr alle Rechte wieder, es war Nebereiung.“

Maurer Ferdinand Stibbe.

Obiges stimmt! Es war Liebe gegen Liebe! Die Rechte behalte der Mann.

Maurerfrau Stibbe, geb. Thrun.“

Das Gordon-Bennett-Rennen

In einer Frankfurter Mädchenschule wurde vor einigen Tagen als Thema zum deutschen Aufsatz gegeben: "Welche Bedeutung hat das G.-B.-Rennen in wirtschaftlicher Beziehung?"

Die kleine Mina Meier beantwortete dieses Thema folgenderweise:

Das Gordonbene-Rennen ist mit Automobil. Dieses macht einen großen Profit für das Vaterland, nämlich wegen der Dotterrechnung oder auch für den Totengräber. Drittens wegen dem Kaiser. Wenn der Kaiser kommt gibt es viele Leute. Sie gehen in die Wirthschaften und trinken, weil sie durstig sind. Wegen dem Staub... Und von das Hochscreien Sie stinken auch.^{*)} Und gewinnen thut es immer ein Anderer. Mein Onkel war auch dabei. Er liegt im Bett, weil er kein Alleebaum war. Indem sie ihn sonst nicht überfahren hätten. Er sagt es ist in jeder Beziehung eine Sauwirthschaft mit diese Rennen. Wodurch ich schliefen muß.

Mina Meier.

*) Natürlich meint Minchen die Automobile.

A. d. Red.

Charakter,

den intimen
Menschenz.
beurteilt
nach d. Handschrift (12j. Prags, anreg. Prof. freit);
d. Psychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke,
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N.O.,
Neue Königstrasse 7.

Backt mit

Dr
Oetker's
Backpulver

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle.), und

Männerkrankheiten,

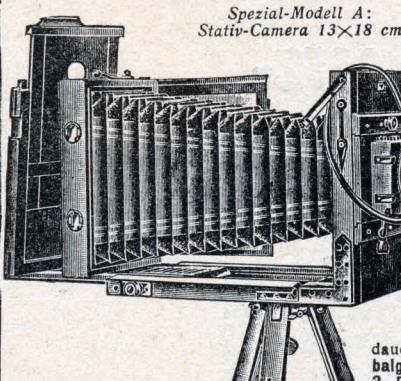
deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinerender Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2. Schweiz. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Spezial-Modell A:
Stativ-Camera 13×18 cm

Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer Special-Modelle, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Monatsrate von

4 Mark

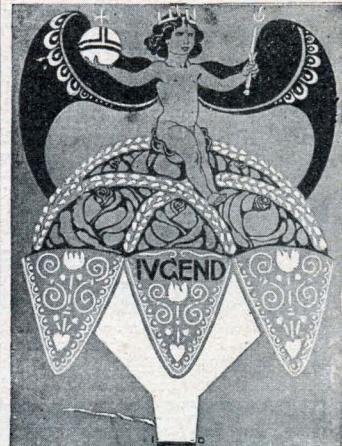
versenden. — Dieser Apparat aus echten italien. Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen ist f. Plattengrössen 13×18, auch 9×12 u. 6×9 eingerichtet. Er besitzt doppel. Boden- auszug mit Zahtrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaft konisch drehbaren Kalikobalgen mit Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten Extra-Objektiv-

brett, einem äusserst lichtstarken doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleau-Verschluss für Zeit- u. Momentaufnahmen, sowie einem zweitell. Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstelltuch, 1 Dunkelzimmerlampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Be- schneideglas, 12 Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixier- und Ton-Bad, 25 Amateurkartons, 1 Anleitung.

Preis des kompletten Apparates **Mk. 85,-**. Die Ausrüstung erhöht den Preis um Mk. 12,50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probefotos zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.



Preis broch. **3 Mk.**, geb. **4.50 Mk.**

Versand durch die **Bermühler'sche**

Versandt- und Export-Buchhandlung

Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. **1.60.**

Vollständig. Ratgeber

f. Eheleute m. Abbildung, v. Dr. Aitus M. **1.60.**

Beide Bücher zusammen für M. **2.70** frei, Nach-

nahme 20 Pf. mehr. **Gustav Engel,**

Berlin **85, Potsdamerstr. 131**

Goldkörnchen

des Wissens

Cataloge (hochinteressant!) ver-
sandet gratis

W. Mähler, Leipzig 315.

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probesendungen
3—10 Mk. und höher.
Catalog franco.



Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.

Cichorien-

Darren- und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Badeorten.

Nach berühmten

„Meteor“

ausgeführten Vergnügungsreise werden befuhrt:
Cuxhaven, Ostende, Ryde, (Isle of Wight), Guernsey, Jersey, San Sebastian, Biarritz, Trouville, Brighton, Scheveningen, Helgoland.

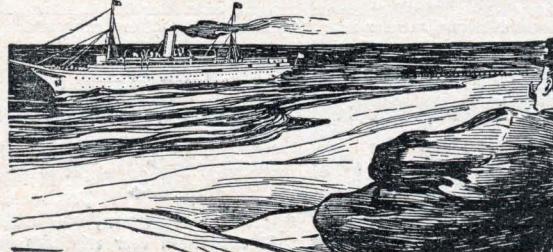
Afahrt von Hamburg **3. September 1904.**

Reisedauer 17 Tage. Fahpreise von M. **325.—** an aufwärts
Alles Näheres enthalten die Prospekte

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.



118

A·Batschari·Cigarettes

Die Marke der vornehmen Welt.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kloss & Foerster Sekt Rotkäppchen.

Die Moderne Ehe!

Hochwichtl. ärztl. Ratschläge von Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild. geg. M. 1.80 (Brfm.) fco. geschloss. „Atlas“ Welt-Versandhaus, Berlin W., Kantstr. 50x.



Hygien. Artikel

jeder Art, viele Neuheiten!
Concurrentlos billige Preise.
Grosser illust. Katalog gratis u. fr.
JOS. MAAS & CO.
Berlin 143, Oranienstrasse 108.
Grösstes Haus der Branche.

Photos Katalog mit Mustern 50 Pf.—Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Hamburg-Amerika Linie



Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer

„Prinzessin Victoria Louise“

ausgeführten Vergnügungsreise werden besucht: Christiania, Gothenburg (Trollhättan-Fälle), Visby, Stockholm (Mälaren), Helsingfors, St. Petersburg (Sonderfahrt nach Moskau), Königsberg (Pillau), Danzig (Marienburg), Copenhagen, Kiel (durch den Kaisers Wilhelm-Kanal), Hamburg.

Absfahrt von Hamburg 13. August 1904.

Reisebauer 24 Tage.

Alles Näherte enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

118

Pater peccavi!

Gedicht von Maxl Bierjung, Gymnasist Ich Maxl Bierjung sehe mich bestissen, Anfolgend zu erleichtern mein Gewissen: Nemlich da ichrieb ich neulich ein Gedicht Betreffs den Unterleib von

Fräulein Duncan;*

Jetzt aber hab' ich immer scheußliche Bedenken, Ob unsichtbar derfelbe oder nicht? Das nämlich, wo die Zeitungen geichrieben, Sagt mir ein Zeuge, das sei übertrieben: Ein jeder hab's beschworen vor Gericht, Dass man von unserm lieben Dorchen Duncerl zwar Wädcchen sehen kann und knie und Schenkel, Hingegen aber höher geht es nicht. — Ach Jäedorchen, das ist wirklich schmerzlich! Nein, da bedaur' ich faktisch tief und herzlich, Dass mich geleint ein fälschlicher Bericht, Und gerne revocier' ich unversüglich, Miss Jäadoras Unterleib bezüglich: Es thut mir riesig leid — man sieht ihn nicht!

*) Bergl. Nr. 28 der „Jugend“!

Aus einer Gendarmerie-Anzeige

Bei der Kronprinz Rudolf-Brücke ereignete sich gestern Abend ein Vorfall, der beinahe ein Menschenleben zur Folge gehabt hätte.

Waschen Sie sich den Kopf mit Shampoo



echt nur mit dem schwarzen Kopf. Schutzmark.

Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser gelöst) das so sehr beliebte Shampooire (Waschen, Frottieren und Reinigen der Kopfhaut und der Haare) selbst ausführen.

Vor- Schuppenfreies, volles und glänzendes Haar!
züge: Kein fettiges Haar mehr!
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens!
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall!
Beste und billigste Haarpflege!

Packung und Name gesetzlich geschützt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.

Shampoo ist mit Veilchen parfümiert.

Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin, Fasanenstr. 84. Käufl. in Apoth.-, Drog.- u. Parfüm.-Gesch. Der Nachahmg. wegen verlangen Sie stets Shampoo mit dem schwarzen Kopf. Falls nicht erhältl., 4 Pack. gegen Einsendung von Mk. 1.— fr. (Nachn. Mk. 1.25) durch den Fabrikanten.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bildnisse

Sonderdrucke aus der Münchener „Jugend“

Grösse der Bilder 45 zu 30 cm.

Fürst Bismarck, von Lenbach	Mk. 1.50
Richard Wagner, von Lenbach	1.50
König Ludwig II., von Lenbach	1.50
Feldmarschall Graf Moltke, von Lenbach	1.50
M. v. Schwedt, von Lenbach	1.50
Ernst Haeckel, von Lenbach	1.50
Präsident Krüger, von Th. Schwartz	1.50
Martin Luther, von Karl Bauer	1.50
Der junge Goethe, von Karl Bauer	1.50
Franz von Lenbach, von Franz Stuck	—.50
Frz. v. Lenbach-Büste, von C. A. Bergmann	—.50
Detlev v. Liliencron, von Hans Olde	1.—

Für Porto und Emballage 65 Pfg. mehr für Bildnisse zum Preise von Mk. 1.50 und Mk. 1.—; für jene zum Preise von 50 Pfg. 15 Pfg. Porto mehr. Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Verzeichniss der erschienenen Sonderdrucke der „JUGEND“ auf Wunsch gratis und franko durch den

Verlag der „Jugend“
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Wahre Geschichte 1220

Anna, höhere Tochter, wird von ihrer Lehrerin aufgefordert, ihr doch gelegentlich einmal eine französische Karte zu senden. Diese thut das und schreibt eine Karte mit folgender Adresse:

Melle Melanie Meier
Maitresse à Munich.

Aus dem Liederbuch eines Ochsen

Dass manche Thiere weinen können, hat die Forschung jetzt endgültig festgestellt. Ein Mitarbeiter der „Gazette Médicale“ erzählt z. B., daß die Kühe weinen.

O weine nicht! Denn Deine
stummen Thränen
Durchdringen mir das Herz wie Feuerglut.
Des Schlächters Messer naht sich Dir,
der Schönen,
Und lechzt nach Deinem jungfräulichen Blut.
Ertrag es heldenhaft, wenn er Dich sticht.
O weine nicht!

Wir alle müssen eines Tages sterben,
Drum schreite thränenlos in's Todtenreich,
Auf daß die dummen Stadtknecht Dich erwerben
Für theures Geld als prima Ochsenfleisch.
Und Fähigkeit zierte Dich noch als Gericht.

O weine nicht!
O weine nicht! Du mußt von hinnen gehen,
Gerissen wirst Du aus der Deinen Schaar;
Doch tröste Dich: es gibt ein Wiederschein.
Dann wandelst Du umher im Flügelpaar
Und Wonne strahlt aus Deinem Kühgesicht,
Drum weine nicht!

Bim



Empfohlen von Prof. Hurth u. viel. and. med. Autorit.

Ein Trostwort

f. d. Menschheit: „Es giebt keine Confit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“
Schrift von Dr. med. & dr. Josef Hermann, 30 Jahre h. k. Chefarzt der Abteilung für venöse Krankheiten am h. k. Krankenhaus Wieden in Wien. Nach dem in diesem Buch befindet. neuen einfach. Heilverfahren wurden mehr als 60 000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzestem Zeit gehext.

Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen ungemeinlich jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Stethum fühlen will. Geg. 2 Mk. m. Postanweis. z. bezich (a. Wunsch verschl.) u. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co. Leipzig 5 o. d. jede gute Buchhandlung

H. Trützsch
Berlin N. Boyenstr.
37
Natur-Citronensaft zu
Küchenzweck und zur
Citronensaftkur
geg. Gicht, Rheuma
u. f. w. Proboff. gratis
u. franco od. Saft von
ca. 60 Ctr. M. 3.50 fr. In Berlin
1 Kilo 3 Mk. fr. Haus.

Akt. Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. in
Cah. u. Stereoscopformat nach leb.
Modellen, spez. f. Künstler u.
Kunstliebhaber. Miniaturläpp.
ter 100 Stck. u. 1 Cabinet incl.
Katal. M. 2.50. Wiederverkäufer
gesucht. Photos-Verlag, München! Brief.

Amerik. Buchführung lehrt gründl.
durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Büchereigerte, Zürich 56.

Tannensprossen-Kopfwasser:
Titus
Das Kopfwasser der Zukunft
Der Tannensprossen Saft und Kraft
Dem Haare reiche Fülle schafft.
in breiten Flaschen M. 2.— u. M. 3.—.
JÜNGER & GEBHARDT
BERLIN, Alexandrinestrasse 51.

Schönherr's Erkältungs-Verhüter

ist die berühmte knotenfreie leinene Netjacke
Illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franco.
Wir bezeichnen auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Götz Kraft

Die Geschichte einer Jugend

Band I.

Mit tausend
Masten

Roman

von
E. Stilgebauer

21.-30.

Tausend

Preis pro Band

4 Mark

eleg. gebunden

5 Mark

Weser-Zeitung, Bremen.
Kein Buch für Backfische, wohl aber eines, aus dem Eltern und Lehrerlernen können. Und jüngere Männer, die so oder so selbstständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken, — Vorurteile abzustossen und sich innerlich ein Konto anzulegen, das ruhiges Aufsummen und steten klaren Ausgleich erfordert. — Den Wert dieses Goldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.

Paul Heyse, Gardone. „Die Reinheit und Redlichkeit der sittlichen Gesinnung, die Ihr Held in so mancherlei Konflikten bewahrt, hat mich so angenehm berührt.“

Paul Oskar Höcker, Berlin. „Die

Freimutes möchte ich das Buch allen Pädagogen in die Hand geben, die in ihrer Früderie eine unheilvolle Vogel Strauss Politik treiben.“

Berliner Tageblatt. „Das alles ist plastisch greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten. . . Lang noch zittern die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinung in unsere Seele geworfen.“

Prof. Dr. W. Oncken, Giessen. „In jedem Satze, den Sie niederschreiben, finde ich den Beweis der Befähigung, Selbsterlebtes poetisch zu gestalten und philosophisch zu verwerten — ganz so wie ich mir denjenigen denke, der mitberufen ist, die Geistesgeschichte unseres Volkes im Beginn des 20. Jahrhunderts darzustellen.“

Wilh. Raabe, Braunschweig. „Götz Kraft ist ein scharf gesuchtes, gut geschriebenes Buch.“

Hannoverscher Courier, Hannover. „Götz Kraft gehört darf.“

Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochenmachenden Romanwerkes.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag von RICH. BONG, Berlin W. 57 a.

DÜRKOPP

DÜRKOPP & C°. A. G. BIELEFELD

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH
wie Borstpinsel,
ZART
wie Haarpinsel.
Fällt nie vom Stiele
für Kunstmaler.
D. R. G. M. No. 83205.
Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstler-
pinsel am Markte
für Kunstmaler.

Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospekte gratis.

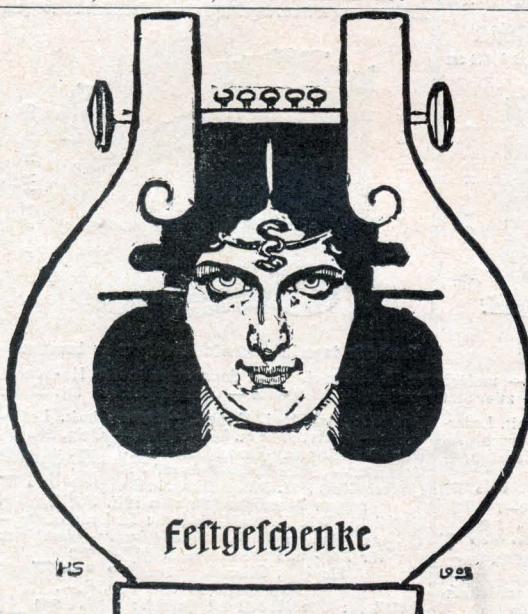
Zu haben in allen Mai - Utensilien - Handlungen.

Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Wiesbaden.
Laison das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Gedächtnis

Das St. Galler Tagblatt schreibt unterm 3. VI. 04: „Wer möchte nicht gefeit sein gegen Vergesslichkeit und gestärkt sein für die Aufnahme neuen Wissens: wer wüsste nicht den Besitz eines guten Gedächtnisses zu würdigen? In einer Zeit, wo dieses Gedächtnis von allen Seiten bestürmt wird, wo die Fülle neuer Erkenntnisse sich mit jedem Tag häuft, werden es nicht wenige sein, die da finden, dass sie allzuwenig auf die rationelle Schulung des Gedächtnisses verwandt haben. Denn auch hier macht Uebung den Meister. Diese Uebung ist keineswegs in einem toten, gedankenlosen Memorieren zu suchen, sondern ein Verfahren zur Aneignung ist da vonnöten, das den Stoff, wenn man so will, verlebendigt, indem es ihn durch kräftige Anschaulichkeit zur klaren Anschauung zu bringen sucht. Herrn L. Poehlmann, München, ist es gelungen, eine Gedächtnislehre auf dieser Grundlage zu geben, die wir als eine treffliche schätzen gelernt haben. Wer sich von ihr leiten lässt und einige Stunden der Arbeit nicht scheut, wird mit angenehmen Staunen erkennen, wie anregend und reizvoll der Weg ist, auf dem er durch einen erfahrenen Lehrer einem schönen Ziele zugeführt wird, dem Besitze eines guten Gedächtnisses. Und mit Dankbarkeit wird er sich allezeit des Leiters erinnern, wenn ihm jeder Tag Gelegenheit gibt, sich seiner Gottesgabe freuen zu dürfen.“ Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von L. Poehlmann, Mozartstr. 9, München A 60.



Die **Originale** der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

„Verlag der Jugend“
München, Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jetzt erschienen! Die Grausamkeit

von H. Rau. Mit 20 Illustrationen.
248 Seiten. Brosch. 4 Mk., geb. 5 Mk.
Ausführliche Prospekte üb. Kultur- und sittengeschichtl. Werke gr. freo.
H. Barsdorf, Berlin-W. 30a.



Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



Jede Schrift wird schön patentiert Neue Methode mit Schönschriftfeder u. Schönschriftbalter. Probe-Lektion gratis

F. SIMON BERLIN O. 27

Sächsische Höflichkeit

„Aber, Herr Dietchen, was sollen denn immer die Menge Buchstaben unter jeder Seite Ihrer Briefe A. w. S. d. d. G. u. f. w.“

„Sähnse, das soll Sie nämlich nur heissen: Ach, wenn Se doch die Giehle haben mechten un gefälligst e Bischen umwenden, ja?“

Der rheinische Staat setzte eine Summe von 15.000 Mark aus, deren Zinsen alljährlich an Unteroffiziere vertheilt werden sollen, die sich keine Soldatenmishandlungen zu schulden kommen ließen.

Aehnliche Stiftungen sollen schon vorbereitet sein: Graf Pückler beabsichtigt, jedem Antisemiten, der noch keinen Juden angepumpt hat, einen Dreschflegel zu verleihen.

Dr. Leo Leipziger hingegen verspricht (Nanu!) Jedem die Mirbach'sche Palästina-Reise-Rede, der ihm das Geheimniß verrät, wie man mit dem Patriotismus Geschäfte machen kann. Schließlich stellt die „Jugend“ jedem Jüngling, der während der Sommermonate keine lyrischen Gedichte macht, einen Platz im Himmel in Aussicht.

Humor des Auslandes

Parisierin: „Bi reizend von meinem Mann, daß er Depots unterschlagen hat. Auf diese Art bin ich wenigstens mal allein in's See bad gefommen!“ (Caricature)

Amerikanerin: „Die französischen Marquis werden immer seltener. Früher konnte man für 200 000 Pf. einen ganz netten, feinen friegen, jetzt wollen die Kerle auch noch geliebt sein!“ (Washington Post)

Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innere Mittel, sondern durch natürgemässes äusserlich bequem anwendbares Verfahren, durch Diät u. schädliche Nebenwirkungen will, verl. üb. ohne Diät u. schädliche Nebenwirkungen **beseitigen**. „Amiral“, ärztlich empfohlen und 1000fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfg. in Marken. **Hooock & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8.**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendendschöne Teint u. beseitigt Sommersprossen sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogen-, Parfüm- und Seifen-Geschäften.

Nur für Künstler!
(Maler, Bildhauer, Architekten, Zeichner etc.)

En Costume d'Eve

Etudes de Nu feminin d'après Nature.

Album destiné aux Artistes et aux Amateurs.

Zwei Serien à 5 Lieferungen. Format 40 × 30 cm.

Ein Aktwerk ohnegleichen!

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Beschlagnahme infolge glänzender Urteile bedeutender Künstler aufgehoben! Wurde als für Künstler unentbehrlich bezeichnet!

Zur Probe: I. Serie Liefgr. 1 für Mk. 2,30 franko,

II. Serie Liefgr. 1 für Mk. 2,30 franko,

I. Serie Liefgr. 1 bis 5 für Mk. 10,50 franko, II. Serie Liefgr. 1 bis 5 für Mk. 10,50 franko.

I. resp. II. Serie komplett in Künstlerleinonen-Mappe für à Mk. 13.— franko (Ausland entsprechendes, Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr).

Ich liefere nur gegen Bestellung mit der Erklärung, dass das Werk zu künstlerischen Zwecken gebraucht wird.

Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstr. 51 J.



Aus Thurmeshöhe

(Eine Epistel an das Zentrum)

Unläßlich der Debatte über das polnische Ansiedlungsgesetz im preußischen Landtag leistete sich der Abgeordnete Bachem in seiner Rede Folgendes; „Der Minister sagte vorgestern, er würde sich glücklich schäzen, wenn die Katholiken zur Stellung des Deutschthums mitwirken würden. Nein, meine Herren! Die katholische Kirche steht thurmhoch über allen nationalen Gehässigkeiten.“

Ihr biedern Zentrumsleute dünkt
euch thurmhoch

In Himmelsnähe stolz entrückt,
Von wo ihr mit dem Lächeln der Verachtung
Auf uns hernieder gnädig blickt!
Und fordert man von euch das kleinste Opfer
Für unsres deutschen Reichs Gediehn,
Dann heißt's: für so was sind wir zu erhaben,
Das gibt's nicht, meine Herren — nein!

Doch gilt es gegen deutsches Volk und Wesen
In blindem Haß zu laufen Sturm,
Dann könnt auf eure Höhe ihr verzichten
Und steigt nieden von dem Thurm!
Ihr könnt von droben nicht so trefflich säen
Der schlimmen Zwietracht giftig Korn;
Wollt ihr von steilen Thurmessinnen gefern,
Verschläng' der Wind ja euren Zorn!

Mauiwürfe seid ihr, die da heimlich wühlen
Im Dunkeln lange Gänge hohl,
Und seid ihr je auf einen Thurm gekrochen,
So war's euch dort gewiß nicht wohl!
Ihr scheuet doch als wie den Bösen selber
Des Himmels Blau, der Sonne Licht —
Drum bleibt zur Sicherheit in eurem Baue
Und klettert ja auf Thürme nicht!

Krokodil**Aus dem
Tagebuch des Gefreiten Knutschke
von der südwestafrikanischen Schutztruppe**

(Die nach Südwestafrika entsandten Mannschaften sind privat aufgefordert worden, sich nach Möglichkeit genaue Notizen über Ereignisse besonderer Art zu machen, um sie später dem Kommando zur Verfügung zu stellen, — wie ein Berliner Blatt meldet.)

Olofoduju, 11. Mai.

Obwohl sich die neuen Mäntel mit Rückenfalte außerordentlich bewähren, denkt man daran, an ihrer Stelle während der heißesten Monate Badehosen einzuführen. Beim Generalkommando ist man bereits mit der Prüfung von Modellen, ebenfalls mit Rückenfalte, beschäftigt.

Omaruru, 12. Mai.

Heute wurde uns die frohe Botschaft zutheil, daß wir einen längeren Waffenstillstand zu erwarten haben, da voraussichtlich sämtliche Hereros und Bondelzwarts von Barnum und Bailey zu Ausstellungszwecken nach St. Louis engagiert werden sollen.

Otjusonjalu 14. Mai

Wenn sich das Auge an einige eigenartige Körperperformen der hiesigen Damen gewöhnt hat, kann man sie ganz nett finden. Jedoch ziehe ich bei der augenblicklichen Temperatur eine Berliner Weise unbedingt einer afrikanischen Schwarzen vor.

Epkiro, 18. Mai

Wie sehr unsere Nerven bereits gegen Spazieren und Unbilden jeder Art abgehärtet sind, beweist der Fall des Reiters Müller, daß sich der selbe beim Pferdeputzen auf einen großen Stachelkaktus setzte, ohne es zu merken.

Gobabis, 19. Mai

Heute traf Samuel Maherero zu Unterhandlungen mit unserem Führer im Lager ein. Da er sich als Ehrenmitglied der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Mannheim, legitimieren konnte, fand Mittags große Parade statt. Nach Mannheim wurde ein Begrüßungs-Telegramm gesandt.

Edwin

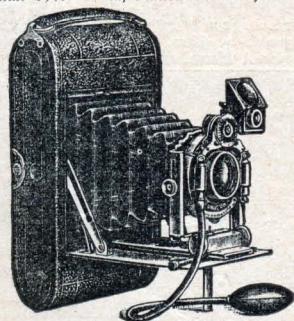
Aussergewöhnlich
billige
Spezial - Modelle

Photograph. Apparate

Bequemste Teil-
zahlung ohne jede
Preiserhöhung

Rüdenberg's „HANSA“ sind Universal-Klapp-Cameras in neuer, vollendeter Ausführung, die sich besonders auszeichnen durch lichtstarke Optik, Vielseitigkeit der Anwendung, kleines Volumen und geringes Gewicht, so dass sie von keiner Camera ähnlicher Konstruktion und Preislage auch nur annähernd erreicht werden dürften.

„Hansa“-Klapptaschen-Camera
für Rollfilms 8×10 1/2 cm, Platten und Flachfilms 9×12 cm



Kein besonderer Adapter notwendig

Metalleite vernickelt und vernietet — roter Lederbalg — allseitig verstellbares Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende für Hoch- und Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungsmittels Skala und Zahnstangentrieb — zwei Stativgewinde — Irisblende — Gummischlauch mit Birse.
Modell I: Ia. Hartholz und Aluminium — Ia. Lederbezug — Stütze für Hochaufn. — Orig. Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss f. Zeit- u. Momentenaufnahmen bis 1/100 Sekunde für Hand- und Ballauslösung — „Doppel-Periskop“ (lichtstarkes Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas) **Mk. 75.** — Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas
gegen Monatsraten von **Mk. 4.**

Modell II: Wie Mod. I, jedoch: Extra-Rapid-Aplanat F: 8 (Jenaer Glas) **Mk. 85.** — gegen Monatsraten von **Mk. 4.50.**

Modell III: Wie Mod. I, jedoch: „Präzisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) **Mk. 95.** — gegen Monatsraten von **Mk. 5.**

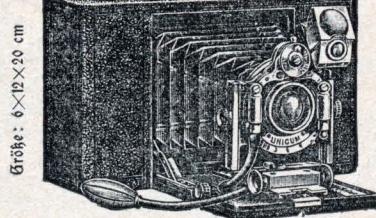
Ausrüstung (Spezif. unten) **Mk. 9.40.**
Mattscheibe mit Einstellkappe und drei Metallkassetten in Etui **Mk. 6.70.**

Ausrüstung und Mattscheibe mit Kassetten resp. Filmpack-Adapter erhöhen die Raten um **Mk. 1.**

Spezifikation der Ausrüstung: 1 Dutzend Sachsplatten, (bei „Hansa“-Klapptaschen-Camera 1 Spule Film zu 6 Aufn.), 1 Dunkelzimmerlampe, 2 Glasschalen, 1 Emailleschale, 1 Glasmensur 50 ccm, je 1 Patrone Eikonogen-Entwickler, Fixieratrat und Tonfixierbad, 1 Trockenständer für 24 Platten, 1 englischer Kopierrahmen, 1 Packet Schwerter Cellophänpapier, 1 Beschneideglas, 6 Beschneidefedern, 25 Amateur-Kartons, 1 Tube Klebemittel mit Pinsel.

Höhere Raten, Quartalsraten und Anzahlungen
vollständig nach Belieben des Käufers.

„Hansa“-Cartridge-Camera
für Rollfilms 10×12 1/2 cm, Platten und Flachfilms 9×12 cm



Kein besonderer Adapter notwendig

Modell I: Mahagoni, ff. poliert — bester, imit. Lederbezug — Mattscheibe m. Lichtschirm — Orig. Bausch & Lomb „Simplex“-Verschlus, regulierbar für Moment-, kurze und lange Zeitaufn. — „Doppel-Periskop“ (lichtstarkes Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas) **Mk. 70.** — gegen Monatsraten von **Mk. 4.**

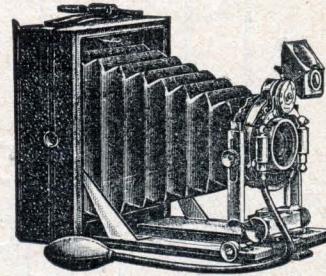
Modell II: Wie Mod. I, jedoch: „Extra-Rapid-Aplanat“ F: 8 (Jenaer Glas) **Mk. 80.** — gegen Monatsraten von **Mk. 4.50.**

Modell III: Wie Modell I, jedoch: Ia. Lederbezug — Orig. Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss für Zeit- u. Momentenaufn. bis 1/100 Sek. — „Präzisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) **Mk. 96.** — gegen Monatsraten von **Mk. 5.**

Ausrüstung (Spezif. unten) **Mk. 9.85.**
Mattscheibe mit Einstellkappe und drei Metallkassetten in Etui **Mk. 6.70.**

„Hansa“-Universal-Camera

für Platten 9×12 cm u. tageslichtladende Flachfilms 8×10 1/2 cm



Auch für tageslichtladende Flachfilms zu benutzen
Größe: 14×11×5 cm
Gewicht: 770 Gramm.

Modell I: Mahagoni, ff. pol. — bester, imit. Lederbezug — Mattscheibe m. Lichtschirm — Orig. Bausch & Lomb „Simplex“-Verschl. f. Mom., kurze u. lange Zeitaufn. — „Extra-Rapid-Aplanat“ F: 8 (Jenaer Glas) inkl. 3 Metallkass. in Etui **Mk. 57.** — gegen Monatsraten von **Mk. 3.50.**

Modell II: Wie Modell I, jedoch: Ia. Lederbezug — Original Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss für Zeit- und Momentaufn. für 1/100 Sekunde **Mk. 72.** — gegen Monatsraten von **Mk. 4.**

Modell IV: Wie Modell III, jedoch: Präz. Aplanat F: 7,7 (Jenaer Glas) **Mk. 82.** — gegen Monatsraten von **Mk. 4.50.**

Ausrüstung (Spezif. unten) **Mk. 9.85.**
Filmpack-Adapter für tageslichtladende Flachfilms inkl. Anpassung **Mk. 10.**

JII. Preisliste
kostenfrei

G. Rüdenberg jun., Hannover.

JII. Preisliste
kostenfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Gedankenspritzer aus Norderney

"Na, et is doch besser man schwimmt, als man sitzt u'm Trocknen, wie der dort!"

Sic transit . . .

Nun ist Ohm Krüger todt!

Ohm Krüger — wer? —
Der Ohm und Vater hieß dem Volk der Buren,
Das obdachlos nach heißen Gegenwehr
Vertrieben ward aus seiner Heimath Fluren!
Deß Name einst von allen Lippen klang,
Dem auch ein Kaiser seine Ehrfurcht schenkte! —
Ach, der! Ist der begraben nicht schon lang?
Todt, wie das Volk auch todt ist, das er lenkte?
Nein doch! Er lebte und drei Jahre kaum
Sind seit dem wilden Kampf dahin — ach! heute
Ist uns dies Alles ein erloschner Traum,
Der Krieg, dies Land und seine tapfern Leute.
Heut weiß die Menschheit von dem alten Mann,
Dem schwer gebeugten, müden, bibelfrommen,
Kaum mehr, als daß er irgend wo und wann
Von irgendwem — ein Telegramm bekommen!

„Jugend“

Die Huskunftei

Es waren ein paar böse Brüder, die sich da zur Besprechung zusammengefunden hatten, nämlich die sogenannten Handelsmänner Kuppelinski und Schächerle. Beide beschäftigten sich mit lebender Ware und zogen hohe Prozente aus der Verhandlung unglücklicher Mädchen nach Argentinien, Rumänien und anderen interessanten Landschaften.

„Nur noch einen ordentlichen Fischzug,“ sagte Schächerle, „und wir sind gemachte Leute; hast Du neue Adressen?“

„Nicht eine einzige,“ erwiderte Kuppelinski; „es wird immer schwieriger: ordinäre Frauenspersonen passen nicht für unser Geschäft, und ganz anständige Weiber nicht mehr auf unsrer Röder an. Sie sind jetzt zu sehr gewarnt.“

„Das ist richtig,“ meinte Schächerle; „es gibt doch aber, was man so sagt, anständige Personen mit einem Fleck auf die Ehr, an die müssen wir uns heranmachen.“

„Ja, wie wollen wir aber die ermitteln?“

„Ich weiß,“ entgegnete der andere nach kurzem Besinnen: „Wir wandern in die Oder-Gegend, da gibt es jetzt Kirchen, in denen die Namen der gefallenen Mädchen von der Kanzel herab öffentlich bekannt gemacht werden. Da gehen wir hin und notieren uns die Namen!“

„Das ist eine ausgezeichnete Idee,“ sagte Kuppelinski, „so ergänzen wir unser Material auf die einfachste Weise. Es geht doch nichts über eine zuverlässige Auskunftei!“

Und die beiden Halunken begaben sich auf dem kürzesten Wege nach dem Bahnhof, um ihr Projekt auszuführen. Beim Aussteigen bemerkte Schächerle ironisch: „Hätt' ich das gedacht, daß ich auf meine alten Tage noch einmal Kirchgänger werden müßte!“

Alexander Moszkowski

Il novissimo scandalo Innsbruchese

Von Signore Domenico Katzelmacher

1500

Sein sie son wieder gebrochen aus der verflückte canaglia teutonica, sacramento! Werden dieses bestia noch fressen mit Aut und Aar uns poveri Teugel aus die Trento! Der Innsbruch maledetto sein sie ja geword' su einer wahre tortura, einer Folterkammer für alle compatrioti! Wart, deutsche Sween, Du kriegen bald Kassenjammer, Wenn Du kommen darauf, daß Du uns nur macken einer Gefallen durch Deiner brutalità, Und piacere grande — weil wir ja wollen sein gesmissen inaus aus das Innsbruch citta! Heigentlich sollen ic nit simphen, heigentlich sollen ic Dir danken in eterno, Auf hewick — Du elsen uns ordentlich eineine der Austriaco governo, Daz sie gar nit mehr kommen aus der Verlegeneit und als il ottimo, als das Beste! Alla fin delle fini, schließt erklärten das wallische università in der bella Trieste! Percò, darum wollen ic auch sein gegen dich nit smussig, niente sporco, Sondern Dick zum Sluz als unsern compagno ocl lassen leben, mio carissimo tedesco porcol

Berichtigungen

Eine Frau M. in Homburg war nach einer mehr oder weniger horizontalen Vergangenheit durch den Betrieb eines Hotels, in dem speziell die französischen Spieler verkehrten, sehr vermögend und nach bewährtem Grundsatz eine „alte Bettschwester“ geworden. In dieser Eigenschaft spendete sie, wie die „frankfurter Ztg.“ meldet, Herrn v. Mirbach 5000 Mark für eine evangelische Kirche, und dieser überreichte ihr dafür den Luisenorden am weißen Bande.

Der nach längerer Zurückgezogenheit im Zuchthause nach Frankreich verzogene Bankier Sternberg übersandte dem Herrn v. Mirbach einen namhaften Betrag, damit die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit einem Mosaikbild geschmückt werden könne. Er erhiebt dafür ein Verdienstkreuz und den Titel eines „Consistorialrathes in partibus.“

P. S. Eine von diesen beiden Meldungen beruht, wie wir versichern können, auf böswilliger Erfindung.

Wegen gefährlicher Körpervorleistung in fünf Fällen (davon einer gemeinsam mit dem Ehemann) und unzähligen vielen Fällen körperlicher Mißhandlung, begangen an der eigenen zwölfjährigen Tochter, hat das Landgericht in Braunschweig die Taglöhnersgattin Annemarie Piecke zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Die herzlose Mutter hatte das arme, mit körperlichen Fehlern behaftete Geschöpf bei jeder Gelegenheit grausam mit der Lederpeitsche geprügt, mit Füßen getreten und wahren Martern unterworfen. Als der Polizeipräsident von den unmenschlichen Vergehen der Rabenmutter hörte, rief er entrüstet aus: „Nehmt die Person nur gleich in Gewahrsam, damit sie der gerechten Strafe nicht entgeht!“

Berichtigung: In obige Notiz haben sich durch die unleidliche Schrift unseres Berichtstatters einige Irrtümer eingeschlichen: Erstens ist nicht die Taglöhnersgattin Annemarie Piecke wegen Mißhandlung ihres Kindes verurtheilt worden, sondern eine Frau Major von Sydow. Zweitens hat der Polizeipräsident nicht oben erwähnten Entrüstungsschrei von sich gegeben, sondern den guten Rath an die Frau Majorin, sie möge ins Irrenhaus gehen, dann fielle die Angelegenheit unter den Tisch und sie entgehe der Gefängnisstrafe!

- a -

Italienischer Stosseufzer

Teufelskerl! die Franzosen! Sie nehmen im Flug unsre Herzen weg — und unsre Mobilmachungspläne dazu!

General Europatkin erhielt anlässlich seiner Erfolge vom Zaren die Erlaubnis, seinen Namen in „Eurokipatikh“ umzuändern.

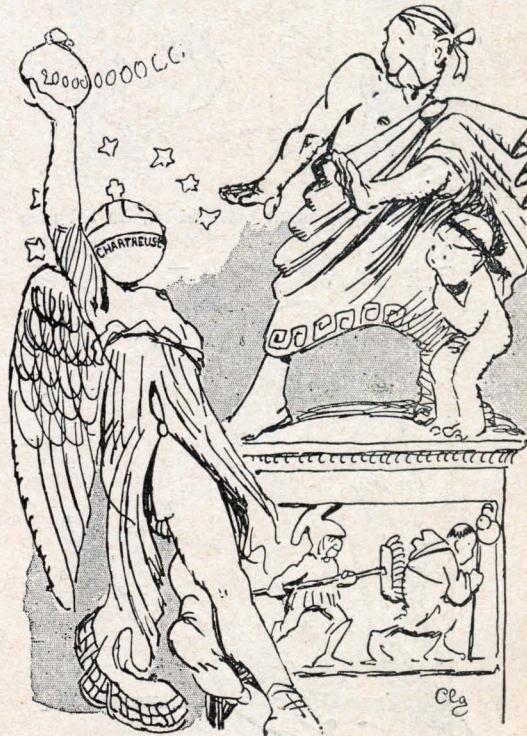
New-Byzan

Über Mr. Vanderbilt, der zur Zeit in Europa herumautelt, läßt sich der „New-York-Herald“ ein paar hundert Worte aus Gefärbeln, des Inhalts, daß dem großen Mann irgendwo in der Schweiz an seinem Automobil ein Lutschlauch geplatzt ist, daß er in einem Dorfirthaus einföhrt, zwar keinen Champagner bekam, aber trotzdem wie irgend ein simpler Europäer vorlieb nahm, Walderdheeren aß (man denkt!) und allerhöchst seine Befriedigung über diese allernädigst auszusprechen zu gerufen huldvollst sich herabläßt.

Trotz seiner sonstigen Ausführlichkeit läßt das Telegramm nähere Aufschlüsse darüber vermissen, wie die begatten Walderdbeeren auf die Verdauung des Dollarprinzen gewirkt haben, ob unter welchen Umständen, wo, wie und wann diese Verdauungsvorgänge ihren Abschluß fanden, ob die für solchen Abschluß nötigen Anstalten dem Range des hohen Gastes entsprechend vorhanden waren und ob höchstwahrscheinlich auch über diese allerhöchst seine Befriedigung auszusprechen geruhte.

Im Übrigen scheint die amerikanische Presse gelegentlich am Bedientenhastigkeit dem traumtigen Winkelholzblättchen in den Landen Serenissimi nichts nachzugeben. Der Goldschaf hat halt auch seine Schranzen, wie die Krone!

Entwurf eines Monumentes zu Ehren des franz. Ministerpräsidenten



Der heroische Mr. Combes — noch edler als Hippocrates! — weist selbst die Geichenfe zu rück, die man ihm nicht anbietet. („Le Rire,“ Paris)



(Scenen aus dem Circus „Bavaria“)

Dr. Pichler: „Oh — Sie! — Oh Sie, Herr, — was? Sie wollen mich — Sie wollen mich beleidigen? — — o — komm Sie doch her — Sie! — versteh'n Sie mich? — ich fürchte Sie? — O nein!“

v. Asch: „Ich auch nicht! — Versteh'n Sie mich? — Komm' Sie doch her — was? — was?“



Beide: „Ah, meine gute Bruder, du bist mich doch nicht böse? — oh — wir haben uns verstanden miß — laß Dir geben eine Kuß —



all right — wir geh'n sie susamm trink eine Gläß Bier!“

J U G E N D

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants von Versewish:
Zumuthung

Diebisch jefreut mich, daß Nörglerheer
Ueber Depesche sich jiftet,
Die Majestät als Commandeur
Rejiment Wyborg jefifftet.

Soll wohl Erlaubniß erst fragen, he?
Chose wirklich zum Lachen!
Aber war so mit Presse von je:
Kerlen nichts recht zu machen. —

Machen ein Wesen auch, daß Majestät
Farmer nich hat empfangen...
Einziger Freund: vermutlich zu spät
Anmeldung eingegangen!

Majestät doch noch für Andres da,
Kann nich stets nach Belieben!
Sollte wohl „Kieler Woche“ etwa
Oder jar Nordfahrt verschieben?!?

Zum deutsch-engl. Schiedsgerichtsvertrag

Wenn früher ein König auf Reisen ging,
Vertheilte er Bänder und Orden;
Der Edi aber, der dicke King,
Ist origineller geworden:

Er schmunselt, greift in den Hosensack
Und hängt statt alles dessen
Einen niedlichen Schiedsgerichtsvertrag
Nun Jedom an nach dem Essen.

Famose Erfindung das! nett und neu;
Man trägt's eine Zeitlang gerne,
Macht viel Klümpchen und die Hauptsach'dabei:
Billiger als Ordenssterne! ...

Allerlei

Aus Moabit. Als der Professor Meyer am Schlusse der Verhandlung zum Worte verstattet war, bat er, der Gerichtshof möge seinem Berichterungen ein geneigtes Ohr leihen. Der Mensch war an das Pumpen ja gewöhnt, daß er selbst auf der Anklagebank probierte, ob der Gerichtshof ihm etwas leihen würde.

Aus Blöhensee. Ein neuer Gast (sich vorstellend): „Meyer.“ — Sanden: „Wer ist Meyer?“ — Schulz: „Auch ein Betrüger, aber höchstens 10000 Mark.“ — Rom eif: „Und so was läßt sich Betrüger nennen, Freiheit!“ — Sanden: „Das ist das Peinliche in den Gefängnissen, daß man mit jedem kleinen Proletarier umgehen muß.“ — Meyer: „Dieser hochmühigen Prozen. Wer nicht mindestens um eine Million betrogen hat, auf den blicken sie näjerümpfend herab, als wäre er ein ehrlicher Mann.“

Aus Rom. Den Crefelder Ursulinerinnen soll von der Regierung die Erlaubniß zur Errichtung eines Lehrerinnenseminars gegeben sein. In der ersten Freude über diese Nachricht wollte der Papst den Kultusminister Stut in den Heiligenstand erheben, wovon er aber auf Anrathen der Kardinäle abstand. Nun will er wenigstens, da er den Aufenthalt in Rom während der heißen Zeit bekanntlich schlecht verträgt, nach Berlin in die Sommerfrische gehen und bei Stut wohnen; er versichert, im preußischen Kultusministerium werde er sich wie zu Hause fühlen.

Aus Bückeburg. Nachdem die Regierungsfähigkeit der Lippe-Bückebelder Linie bestritten worden ist, weil der Adel des Fräulein Modesta v. Unruh nicht ganz kostbar war, geht es der Schaumburger Linie jetzt ebenso. Das Fräulein v. Unruh heißt dort Fräulein v. Friesenhause; sie ist zwar dreißig Jahre nach der Eheschließung zur Reichsgräfin erhoben worden, allein die erforderliche Zustimmung der Agnaten ist nicht erfolgt. Auf den europäischen Fürstenthronen beginnt jetzt ein großes Zittern; sogar der König Peter von Serbien fühlt sich auf dem seinigen nicht mehr ganz sicher. Dem berühmten Historiker Professor Richard Schnüffler ist nämlich der urkundliche Nachweis gelungen, daß sämtliche europäische Fürstenfamilien von Adam und Eva abstammen und daß Eva bürgerlich war; ja es ist nicht einmal nachzuweisen, daß sie ehelich geboren ist. Nun ist sie allerdings nach Schnüfflers Untersuchungen noch vor der Geburt ihres ältesten Kindes geadelt worden, aber die Zustimmung der Agnaten ist damals nicht erfolgt.

Frido

Verschnappt



Marianne: „Aber wirst Du mich auch immer lieben und mir treu bleiben?“

John Bull: „Aber sicher, Schatzl, ich bin noch Jeder treu blieben.“

Ungarisches Verhör

„Wie heißen Sie?“

„Stefan Attilla Hortobágyi, Herr Richter.“

„Religion?“

„Katholisch, Herr Richter.“

„Können Sie lesen und schreiben?“

„Ja — aber nur hebräisch.“

Herr Ignaz Cohn aus Pressburg

bestellte gelegentlich eines Budapester Aufenthaltes hundert Bifitkarten, holte sie ab, bezahlte sechzig Kreuzer und fuhr nach Hause. — Dort erst gewahrte er zu seinem Schrecken, daß die Bifitkarten auf „Attilla Mikofschfalwy“ lauteten. — Sechzig Kreuzer verlieren?? Keine Spur! — Herr Ignaz Cohn machte ein Gesuch, zahlte fünfzig Kreuzer und heißt jetzt Attilla Mikofschfalwy.

Der neue Plutarch

„Wo sind denn eigentlich die fremden Militär-Attaches?“ fragte ein japanischer Offizier einen Kameraden.



„Keine Ahnung, wo die europäischen Lehrlinge stecken,“ lautete die selbstbewußte Antwort.

„Wat, det sollen deutsche Farmer aus Südwestafrika sind?“



„Die haben sich man bloß so — englisch anezogen, dat se ne Audienz kriegen!“

Dank-Adresse

für Erlangung zweier Zuchthäuser, erstattet an das kgl. Cultusministerium von den Abgeordn. Lerno, Erhart, Wieland und Walter*)

Liebe Regierung! Wir danken Dir, daß Du uns mit Deiner Gnade beglückt und uns gewürdigt hast, mit einem Zuchthause bedacht zu werden. O wie freuen wir uns, daß wir nicht sind wie jene Juden, welche nicht einmal drei Dutzend Sträflinge zusammenbringen und daher niemals ein eigenes Zuchthaus erhalten werden. Oder wie jene Reizer, welche nur in unseren Zuchthäusern geduldet werden, weil unsere bekannte Liebe und Barmherzigkeit uns dieses vorschreibt. Uns aber hast Du in Deiner unendlichen Güte so reich geschenkt, daß wir Dir nicht dankbar genug sein können. Wir versprechen Dir aber von unserm ganzen Herzen und aus unserer ganzen Seele, daß wir uns bemühen wollen, Deiner Gnade thiefschaftig zu bleiben. Gib uns, daß das Unkraut der gegenseitigen Duldung und das Gift der Aufklärung nie weiter um sich greife, dann wird es uns an Sträflingen nicht fehlen. Dann wird die Frequenz unseres theuren Zuchthauses niemals abnehmen, sondern wachsen und gedeihen in Ewigkeit. Amen!

*) Im bayer. Landtag bedankten sich die ultramontanen Vertreter von Landsberg und Aichach warm bei der Regierung dafür, daß sie die beiden neu zu errichtenden katholischen Zuchthäuser in den genannten Städten erbauen werde.

Die Zivilliste

Auf Antrag von Karl Cötvös richtete die Budapester Stadtvertretung an den Reichstag das Ersuchen, die Errichtung einer besonderen ungarischen Hofhaltung zu fordern, eventuell die ganze Civilliste zu verweigern und dem Könige nur die Kosten seines persönlichen Haushalts zu bewilligen. Die Kossuthpartei hat dieser Anregung entsprechend einen Antrag mit dem Zusatz formuliert, daß der König mindestens sechs Monate in Budapest residiere. Um nicht der Knickrigkeit geziehen zu werden, will man dem Monarchen in jedem Falle für seine Reisen ein Billet erster Klasse vergütten; in Budapest soll er eine aus vier Zimmern, Küche und Dienertube bestehende möblierte Wohnung, volle Pension in einem Hotel, sowie ein Monatsabonnement bei einem Barbier (Rasieren und Frisieren) und ein gleiches in einer Badeanstalt erhalten. Außerdem wird ihm ein Taschengeld bewilligt, das für den ersten Monat 100 Gulden beträgt und für jeden Monat, den der Monarch im Jahre länger in Budapest bleibt, um 100 Gulden steigt. Auf diese Weise hofft man ihn an Ungarn zu fesseln. — Endlich beantragt Baron Banffy dem Könige für jeden Tag, den er in einem Jahre über zwölf Monate im Lande bleibt, eine Flasche Slivowitz extra zu bewilligen.

Frido

Der neue Plutarch

"Unzähllich, wie heutzutage Thron und Altar unterwöhlt werden!" sagte ein stark antifaschistischer Höfling zu einem Schloßbeamten.



"Ja, was seh' ich denn? Is der nich Mirbach?" rief plötzlich der letztere.



Die Proporzit-Bombe

Der lib. Abg. Hammerschmidt brachte im bahr. Landtag einen neuen Wahlgesetzentwurf ein. Die Wirkung auf das schwarz-rothe Bundesheer war eine sehr kräftige!

O dieser Proporz!

Der ultramontane Abg. Lerno: „Das Proporzionalwahlsystem ist für Bayern nicht geeignet, dazu bedarf es politisch geschulter Wählermassen, über welche höchstens die äußerste Linke bei uns verfügt.“

Diese Herrgotts-Liberale!
Soll der Teufel kreuzweis holen,
Schauts nur an, da kommen jetzt
Mit am neuen Wahlgesetz
Grad zum Schluß noch ang'rückt!
Noch dazu mit so an schwarzen,
Dass D' glei aus der Haut kunnst fahren.
Subtrahieren — Dividier'n —
Dös zerreißt oam ja das Hirn,
Wann ma' oams im Kopf hat.
Dös rafeht ja nur a Sozi!
Wir san net so bildungsproti,
Subtrahent und Quotient
San mir bei der Wahl net g'wöhnt,
Uns langt schon der Pfarrer.
So a Wahl, a so a g'lehrt,
Dös is nia was für uns G'scheerte,
So a Schmarrn! Mir woll'n a Ruah!
Mir han's Centrum, dös is gua!
Mir wähl'n nur 'n Daller!

Im Heidelberger Schloßhof

Eine Spukgeschichte

Spätabend spann sein tiefes Grau
Um's alte Schloßgemauer
Und wob um den Ottheinrichsbau
Der Dämmerung kühle Schleier.
Verhällt war auch der lezte Ton
Von zehnden Genossen;
Blausilbern hat die Steine schon
Das Mondlicht überfloßen.
Von Sims und Boden rann es sacht
Auf Epheugrin und Reben —
Da ist im Schloßhof aufgewacht
Ein seltsam Geisterweben:

Perleo stieg, der wacke Zwerg,
Bergnügt empor vom Weine,
Hellschmetternd flang's herauf den Berg:
Alt-Heidelberg, du Feine!

Und flink sich auch durch's Pförtlein stahl
Jung-Werner, der Trompeter,
Ott-Heinrich kam und sein Gemahl
Und Kurfürst Rupprecht später.

Dann zog heran vom Odenwald
Auf rabenichwarzer Mähre
Von Rodenstein der Ritter bald,
Umtost vom wilden Heere;

Herr Collins kam, Herr Goetz von Chur,
Des Schloßbaus eile Meister
Und, ernst und stattlich von Figur,
Der Hochschul' feinste Geister —

Sie füllten mäßig Mann an Mann
Den Schloßhof immer enger —
Zuletzt kam Herr Josephus dann,
Des Frohsinns Meistersänger.

Der hob im Born die rechte Faust,
Urkäfig dreinzuschlagen,
Die Linke hielt ein arg zerzaust
Professorlein am Kragen. —

Er rief: „Ihr Herrn, ich lud mit Gunst
Für heut' Euch zum Proteste,
Dass der uns nicht dies Schloß verhunzt,
Dies Herrlichste und Beste!“

Er meint, daß hier im Epheufranz
Der morsche Bau nichts tauge,
Romantik, deutscher Märchenglanz,
Sind ihm ein Dorn im Auge.

Was hier, in Trümmern wundervoll,
Jahrhunderte begeistert,
Wird jetzt vernüchtert, Zoll um Zoll,
Verbösert und verkleistert.

Verschimpft, verbureakratisiert,
Versudelt und verwässert,
Verruiniert, verrenoviert,
Verlaut und verprofessert!

Drum, Geister, sitzt mir zu Gericht
Und straft — beim Höllenschwel! —
Mir grausam solchen Böewicht
Für Überwitz und Frevel!“

Da hub ein Donnerbraus und Sturm
Im Schloßhof an, im alten,
Dass krachend im Gesprengten Thurm
Erlaßtne neue Spalten.

Ein wetternder Entrüstungsschrei
Stieg auf zum Sternendache,
„Pfui Teufel!“ kläng's und „Barbarei!“
Und „haut ihn!“ kläng's und „Rache!“

Das Botum aber sprach der Chor:
„Wer solchen Plan erkoren,
Den soll man dort ans Kellerthor
Festnageln mit den Ohren!“

Dann flößt ihm einen Häring ein,
So sauer der zu haben, —
Und aber keinen Tropfen Wein,
Den Durstigen zu laben!

So hängt er bis zum jüngsten Tag
Mit ausgebrannter Kehle,
Der solchen Streich erinnern mag
In trockner Schreiberfele!

Und spricht man seinen Namen aus —
Sei's künftig nur zusammen
Mit dem von Melac, der dies Haus
Zerstört in Rauch und Flammen!“

Grümbleich war der Professor schon
Zum Kellerthor gezwungen,
Da ist thalauf mit dumpfem Ton
Der Einuherschlag erklingen...

Verschwunden war der Geisterzug,
Perleo, Rodensteiner,
Josephus und der ganze Spuk —
Ein Spuk! ... Ach, wär's nur keiner!

Hans

Partei-Marken

Die rheinische Centrumspartei hat Briefverschlüsse für ihre Mitglieder à 2 Pfz., deren sich die Centrumsmänner bedienen sollen. Die Marken tragen auf lichtblauen Grund den Centrums-turm, darüber ein Kreuz und die Umschrift „für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ Da aber doch im Allgemeinen durch Briefe das gegenseitige Erkennen nicht umfangreich genug behältigt werden kann, schlagen wir den schwarzen Brüdern vor, die Verschlüsse vor dem Gehirn zu tragen.



Es sieht nett aus und könnte für Bayern z. B. ganz hübsch in weißblauen Ringscheiben mit schwarzem Centrum ausgeführt werden.



Auf dem Schießplatz

Angelo Jank (München)

„Telegramm an Vyborg'sches Regiment doch bischen einseit'ge Sache!“

„Japaner selber Schuld, — hätten Majestät doch Regiment verleihen sollen!“